

Beteiligungswerkstatt Wenn *zu wenig* *Wasser* den Fluss hinabfließt

Fr. | 16. Januar 2026 | 13 – 18 Uhr
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Lutherstadt Wittenberg | Schlossplatz 1d

Unkostenbeitrag: 10,-€

Anmeldung und weitere Informationen auf unserer
Internetseite www.ev-akademie-wittenberg.de oder
direkt über den QR-Code.



13 Uhr	Begrüßung Bergbaufolge Wassermangel von der Lausitz bis Berlin und Planungen zum Wassermanagement inklusiv Elbeüberleitung <i>Siegrun Höhne</i>	14.30 Uhr	Wie könnten landschaftskommunikative Projekte aussehen, die verschiedene Interessengruppen einbeziehen? Parallele Workshops <i>geleitet von Kenneth Anders und Lars Fischer</i>
13.30 Uhr	Was macht ein Büro für Landschaftskommunikation? Arbeitsweise und Anwendungsfelder mit Fallbeispielen <i>Kenneth Anders</i>	16 Uhr	Pause
14 Uhr	Pause	16.30 Uhr	Skizzen der Projektideen Vorstellung und Auswertung der Workshopergebnisse
		17.30 Uhr	Wie geht es weiter? Und wer ist dabei?
		18 Uhr	Dank und Verabschiedung

In Berlin und im Spreewald könnte das Wasser knapp werden. Denn 2036 soll der Braunkohleausstieg in der Lausitz vollzogen sein. Spätestens dann wird dort kein Wasser mehr abgepumpt und in die Spree geleitet. Eine Einspeisung von etwa 160 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr ginge verloren. In warmen Sommern stammen 75 Prozent des Berliner Wassers aus der Lausitz und bilden die Grundlage der Trinkwasserversorgung. In einer Studie des Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2023 wird u. A. vorgeschlagen, Wasser aus der Elbe in die Spree umzuleiten. Dafür soll in der Sächsischen Schweiz ein Pumpwerk entstehen, das das Wasser 90 Meter anhebt und über einen Tunnel in die Spree leitet.

In Sachsen und bei Elbanrainern flussabwärts regt sich Widerstand. Schließlich gibt es dort andere Großverbraucher und ehrgeizige Projekte wie die geplante Chipfabrik in Dresden. Die geplante Herstellung von Wasserstoff für die Industrie wird sehr viel Wasser benötigen. Und auch die Landwirtschaft ist auf Elbwasser zunehmend angewiesen. Nach den Dürresommern von 2018 bis 2022 wird Beregnung wieder stärker praktiziert. Bereits jetzt sind in Sachsen-Anhalt vier der zehn größten Wasserverbraucher Landwirtschaftsunternehmen. Auch die Natur braucht Wasser: Entlang der Elbe tragen etwa 400 der insgesamt 600 Flusskilometer einen

Schutzstatus (z. B. UNESCO-Biosphärenreservat). Für das Schutzziel, artenreiche lebendige Flussauen zu erhalten und zu entwickeln, muss die Elbe ihre Auen bewässern/überfluten können, was immer seltener geschieht.

In der Beteiligungswerkstatt, die Kenneth Anders und Lars Fischer vom Büro für Landschaftskommunikation Eberswalde moderieren, werden die unterschiedlichen betroffenen Interessengruppen benannt und Möglichkeiten für deren frühzeitige Einbeziehung in die Planungen mit ihren erwartbar weitreichenden Auswirkungen beschrieben.

Sie sind herzlich eingeladen!

Siegrun Höhne
Kirchlicher Dienst auf dem Land, Umweltmanagement der EKM, Leiterin der Studienstelle/ KFH

Mit Unterstützung
durch:



Lothar-Kreyssig
Ökumenezentrum | EKM